



Wenn Razzz beim Beatboxmusical mit v.l. Mac, Greg, Big Bag und Zak ihre Stimmen und Variationskünste mit Zunge, Lippen, Finger und Füßen ertönen lassen, dann werden Rock, Pop, Bebob, Reggae oder Rap zum Erlebnis.

Foto: Dieter Möller

# Musik nur mit dem Mund

Razzz begeistert mit Beatboxmusical beim Gastspiel in der Kultgaststätte Öx

VON DIETER MÖLLER

**FRANKERSHAUSEN.** Wenn ein zum Leben erweckter Comic den Tanz zwischen Realität und Fantasie in Angriff nimmt, dann steht Razzz auf der Bühne, begeistert mit ihrem Beatboxmusical die Fans und zwingt sie nicht nur zum Staunen.

Im „Öx“ in Frankershausen hatte am Samstag die Kulturinitiative Hängnichrum einen wahren Glücksgriff mit der Verpflichtung des Quartetts aus der Bundeshauptstadt gemacht, egal, wenn auch so mancher Stuhl im Saal - warum auch immer - leer blieb. Dennoch, razzz ist bunt und

lebendig. Tragisch und erkenntnisreich. Razzz ist heftig als das Leben selbst.

razzz Beatboxmusical erzählt die Geschichte von Zak, Mac, Greg und Ben Bag, eine Gruppe junger, teilweise skurriler Erwachsener im Großstadtdschungel der Bundeshauptstadt dieser Zeit. Es ist die Geschichte vom Erwachsenwerden mit allen Nebenwirkungen: dem Schmutz und dem Spaß. Razzz ist ihr eigener Aufschrei. „Keine Arbeit. Kein Geld. Keine Lust aufzustehen. Doch heute wird alles anders!“ Razzz nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch einen ganz normalen Tag, gibt Einblicke in ein Job-

center, wo der selbstgefällige Herr Kampa mit seinem grünen Kaktus „Robert“ thront, beim Hütchenspielen seinen Delinquenten die Wahl zwischen Getränkhandel, Bäckerei oder Fleischerei offeriert. Oder es kommt zum Einbruch in einen arabischen Juwelierladen, wo in der Folgezeit ein ebenso dienstbeflissener wie übereifriger Polizist dem guten Zak das Leben schwer macht. Und wenn dann noch Zaks extrovertierte Mama ins Spiel kommt, brennt im wahrsten Sinne der Baum, mutiert der Bolero zu einem echter Hingucker.

Was zeichnet „Razzz“ aus: Beatboxmusical ist das erste

Musical, bei dem alle musikalischen Einlagen ausschließlich mit dem Mund gemacht werden, entspringen Sounds und Songs, Beats und Tunes ausschließlich den Stimmlanten des Quartetts, sind Schaumstoffrequisiten nur schmückendes Beiwerk.

Die vier Musiker variieren ihr Gesamtwerk stilsicher von Rap zu Rock, von Bebob zu Samba - und verwandeln sich mit nur wenigen Accessoires gekonnt in die schrägen Charaktere der Story, die nach über zwei Stunden schweißtreibender Arbeit den verdienten und enthusiastischen Beifall des Publikums wie Nektar aufsaugen.